Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen

Mein Heim.

Von Paula Fritz.

Ich hab' ein Heim so süß und klein,
Ich möcht' mit niemand tauschen;
Und öffne ich mein Fensterlein,
Hör' ich die Bäume rauschen.

Vom Garten, wo im Frühling blüh'n
Die Veilchen und der Flieder,
Wo aus den Zweigen frisch und grün
Erschallt der Amseln Lieder.

Noch ist der Flieder kaum verblüht,
Prangt schon die stolze Rose,
Voll Mitleid sie herniedersieht
Zum Veilchen, weiß im Moose.

Dann blüht die Nelke. Schwer und süß
Durchströmen ihre Düfte
Das Gärtchen klein, mein Paradies,
Und füllen rings die Lüfte.

Fast jeder, der vorübergeht
An meinen Blumenbeeten,
Ein kleines Weilchen stille steht,
Mit Andacht — wie zum Beten.

Und sind dann alle Blumen fort
Und Schnee bedeckt den Garten,
In meinem warmen Stübchen dort
Noch andere Freuden warten.

Da hab' ich Bücher, groß und klein,
Die sind mir lieb wie Kinder;
Und dann — die alte Geige mein,
Ich liebe sie nicht minder.

Spiel' ich auf ihr, beim Dämmerschein,
Ist mir, als würd' ich schweben
In fernen Höhen, licht und rein,
Von Götterlust umgeben.

Und wenn der Schleier finst'rer Nacht
Die Erde deckt — ich träume:
Daß Engel halten ihre Wacht
Treu über meinem Heime.

— Es ist gut so, daß sich die Schicksale der Menschen nicht errechnen lassen; denn wie manche Menschen würden dann ein Geschäft aus ihnen machen, wie wenige aber einen Traum von Schönheit und Güte.

Der beste aller Fliegen-Töter, 10c und 25c per Paket, bei allen Drogisten, Grocery- und General Stores.

Erziehung zur Pünktlichkeit.

Kürzlich sprachen wir im Freundeskreis über diejenige schlechte Eigenschaft, die nicht nur für den Betreffenden selbst, sondern auch für seine Mitmenschen die lästigste und unangenehmste ist, und sämtlich waren wir darin einig, daß dies die Unpünktlichkeit sei. Ist jemand träge, unordentlich, unliebenswürdig, so hat er die Folgen meist allein zu tragen; der Faule muß seine Arbeit schließlich doch verrichten, weil sie ihm sonst liegen bleibt; der Unordentliche muß sich seine verlegten Sachen zusammensuchen, wenn er sie benötigt; der Unliebenswürdige wird bald vereinsamt dastehen, wenn er dank seiner unangenehmen Charaktereigenschaft seine Gefährten und Freunde vertrieben hat — aber beim Unpünktlichen muß immer noch einer oder gar mehrere unter den Konsequenzen dieser üblen Angewohnheit leiden.

Ein unpünktlicher Mensch kann diejenigen, die mit ihm leben und mit ihm arbeiten, zur Verzweiflung bringen. Manch alte Freundschaft, manch treue Kameradschaft, ja sogar manche Ehe ging an diesem Uebelstand in die Brüche! Kann man es einem jungen Ehemann verargen, daß er ungeduldig und verdrießlich wird, wenn seine Frau nie pünktlich die Mahlzeiten auf den Tisch bringt, nie die Zeit bei Verabredungen einhält, ihn so und so oft unnötig warten läßt? Werden wir nicht auf eine Freundschaft verzichten, die an unsere Langmut die härtesten Anforderungen stellt, und unsere schier unerschöpfliche Geduld immer und immer wieder in Anspruch nimmt? Wird ein Angestellter, mag er noch so tüchtig sein, auf Anerkennung, auf Beförderung rechnen können, wenn er durch ständiges Zuspätkommen seine Vorgesetzten ärgert, die Bürozeit nie einhält? Man könnte hunderte von Beispielen aufzählen, wie Männer sowohl als Frauen sich um die besten Chancen im Leben brachten, weil sie unpünktlich waren. Man bewirbt sich beispielsweise um eine Stelle und erreicht durch persönliche Empfehlung, daß man zu einer bestimmten Stunde zum zukünftigen Chef kommen soll. Man verspätet sich um eine halbe Stunde — „man wurde daheim aufgehalten“ oder „man traf unterwegs einen Bekannten“, und wie die billigen Ausreden alle heißen — und der Posten ist besetzt, bis man glücklich am Ziel anlangt. Man verabredet wochenlang vorher einen Ausflug mit Freunden, verspätet sich um 10 Minuten und sieht gerade noch den Zug aus der Halle dampfen, in dem die anderen einem vergnügten Tage entgegenfahren. Mißstimmung auf beiden Seiten.

Fragt Schneiderinnen und Friseure, Geschäftsleute aller Branchen, wie diese oft unter der Unpünktlichkeit ihrer Kunden zu leiden haben, wie sie stundenlang warten oder antichambrieren müssen, weil die gnädige Frau wieder einmal zu spät daran war oder der Herr Kunde die vereinbarte Stunde überhaupt vergaß. Diese Vielgeplagten dürfen sich noch nicht einmal rühren, denn sie riskieren sonst den Verlust der Kundschaft, weil diese das Recht zu besitzen glaubt, rücksichtslos gegen Lieferanten zu sein. „Zeit ist Geld“, in unserer hastenden und aufreibenden Epoche mehr denn je. Das sollten wir uns immer und immer wieder vor Augen halten, wenn wir mit der Zeit der anderen verschwenderisch umzugehen belieben. Ein wirklich kultivierter Mensch wird seinen Schuster ebenso wenig warten lassen wie einen hohen Vorgesetzten, und es sind meist Menschen minderen Bildungsgrades, die sich durch ständige Unpünktlichkeit auszeichnen. Es gibt natürlich Fälle von „höherer Gewalt“, die hier und da einmal eintreten können und an der Nichteinhaltung einer Verabredung, an verzögertem Eintreffen zu der vereinbarten Zeit schuld sind. Da wird man natürlich nichts dagegen sagen können, aber im allgemeinen sind die Unpünktlichen immer unpünktlich (um es populär auszudrücken) und auf sie wird man sich nie verlassen können.

Wer seinen Kindern ein kostbares Gut für ihr ganzes Leben mitgeben will, der halte sie von frühester Jugend zu absoluter Pünktlichkeit an, lasse ihnen in dieser Hinsicht nichts durchgehen, und schrecke gegebenenfalls auch nicht vor einer tüchtigen Strafe zurück. Er kann überzeugt sein, daß sein Sohn, seine Tochter ihm noch dann, wenn er längst dahingegangen ist, dankbar sein werden für die Strenge, die er in dieser Hinsicht walten ließ, denn unendlich viel Unannehmlichkeiten und Aerger bleiben im Leben erspart durch „Erziehung zur Pünktlichkeit“.

Zehnjährige Schulkinder über das Sparen.

Unvermittelt und ohne jede Vorbereitung ließ ich kürzlich eine Klasse von zehnjährigen Jungen ihre Hefte vornehmen und stellte die Aufgabe: „Schreibt mir ganz kurz nieder, was ihr vom Sparen denkt.“

Sehr erfreulich war zunächst die Feststellung, daß von 30 Schülern 25 wirklich sparten, Sinn darin sahen und Zwecke damit verfolgten. Das Verdienst kommt dem Elternhaus zu, wo im allgemeinen noch recht gesunder Sparsinn lebt. Die Luft des Elternhauses aber bleibt für immer in den Lungen des Kindes. Die Niederschriften der fünf Nichtsparer aber waren vor dem Lesenden schwere Anklagen gegen die Eltern. Der eine schreibt: „Von meiner Mutter bekomme ich viel Geld. Davon kaufe ich mir viel Bonbons, Obst und Taschenbatterien. Wenn meine Mutter es merkt, kriege ich Maulschellen, aber bald auch wieder Geld.“ — Ein anderer: „Mein Geld gebe ich manchmal der Mutter. Wenn ich etwas brauche, sage ich es ihr, und ich bekomme Geld. Habe ich ihr aber nichts gegeben, so bekomme ich auch etwas, und das ist der Vorteil, weshalb ich nicht mehr spare.“ — Schwere Erziehungsfehler liegen hier offenbar. Kinder müssen, wenn auch unmerklich, unter ständiger Beobachtung und Beeinflussung stehen. Liebende Strenge und unverrückbare Konsequenz sind unerläßlich. Das Kind sehnt sich nach sicher führender Hand. Sich allein überlassen, unterliegt noch zu leicht der ungefestigte Wille der guten Absicht. Klingt es nicht wehmütig aus folgenden Zeilen: „Ich wollte schon oft sparen, aber es kam anders. Ich habe immer mein Geld für Kino und Süßigkeiten ausgegeben.“ Oder fast rührend: „Ich bekam von meiner Großmutter 50 Pfennige, und da machte ich mir eine Streichholzschachtel zurecht und legte das Geld hinein. Aber als ich es eine Woche hatte, gab ich einmal 5 Pfennige nach den anderen aus.“ Eltern, hört ihr den Ruf eurer Kinder?

In einem zehnjährigen Jungen steckt ein kleiner Weltweiser. Man höre und staune, bewundere zugleich den Charakter. „Man muß das gesparte Geld in eine feste Büchse tun. Wenn man es immer bei sich hat, kann man mal an einem Eiswagen vorbeikommen, und dann denkt man, das ist ja mein Geld, kannst dir mal was kaufen. So kommt man natürlich zu gar keinem Geld.“ Das Söhnlein eines Geschäftsmannes wird ein würdiger Nachfolger werden: „Ich habe ein Kontobuch, damit ich immer weiß, wieviel Geld in der Sparkasse ist. Wenn ich etwas herausnehme, schreibe ich es ab. Aber umsonst und so leicht kommt nichts heraus.“

Woher stammen die Spargelder der Kinder? Meist sind es Kleinigkeiten, die von den Eltern bei besonderen Gelegenheiten geschenkt werden. Sehr häufig müssen Großeltern, Onkel und Tanten herhalten. Mit besonderem Stolz aber berichten die Kinder von den Pfennigen, die sie sich selber verdient haben. „Für die Nachbarin gehe ich einholen und bekomme dafür immer 5 oder 10 Pfennige. Wenn ich für die Mutter Kohlen schleppe, erhalte ich meist 25 Pfennig.“ — Einer sammelt auf Spielplätzen Tennisbälle und erwirbt dafür am Tage bis zu 1.50 Mark. Manche Eltern erziehen schon in früher Jugend zu sparsamer Selbstwirtschaft. Hierbei muß natürlich sorgsamste, wenn auch unauffällige Betreuung auf dem Posten sein. Ein Schüler erzählt, der Vater gebe ihm jeden Monat drei Mark für Schulbedürfnisse. Davon müsse er alle Kleinigkeiten, aber auch die Schulbücher am Beginne des Halbjahres bezahlen. Das Erübrigte aber gehöre ihm. Ein zweiter erhält wöchentlich nur 30 Pfennig, hat aber davon schon im ganzen 10 Mark gespart.

Wie sparen die Kinder? Es wäre verkehrt, wenn die Eltern erbarmungslos darauf beständen, daß jeder Pfennig in die Büchse wandert. Kinder sind Kinder und haben ihre kleinen Bedürfnisse. So heißt es denn auch meist: „Für fünf Pfennig kaufe ich mir Eis, ach das schmeckt fein, das andere kommt in die Büchse.“

Wozu sparen die Kinder? Bei den wenigsten soll das Geld für später liegen bleiben. So sparen denn viele für den Einsegnungs- oder Kommunionanzug, für eine Taschenuhr, für Sportausrüstung, zu Reisen und Schulwanderungen größeren Stiles, für ein Fahrrad, ein teures Buch usw. Ein kleiner Schwerenöter gibt an, daß er mit seinen Ersparnissen von ihm zerbrochene Fensterscheiben bezahle. Eine große Rolle spielen auch Festgeschenke für Eltern, Geschwister und Verwandte.

G. Nowottnick, Studienrat.

Schmerzen im ganzen Körper

Zwei weitere Fälle von Frauenkrankheiten gelindert durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound

Barrington, N.S. — „Ich hatte furchtbare Gefühle, Kopfschmerzen, Seiten- und Rückenschmerzen, sowie Schmerzen über meinen ganzen Körper. Ich mußte mich einmal des Monats ins Bett legen und nichts schien mir zu helfen. Mein Mann und mein Vater verrichteten meine Arbeiten, denn ich habe zwei Kinder und einen sehr großen Haushalt. In einer Zeitung las ich etwas über Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound und erhielt auch einmal ein Büchlein darüber per Post und dann schickte mein Mann nach der Stadt und bestellte eine Flasche. Nachher bestellten wir noch mehr. Ich fühle mich jetzt sehr wohl und verrichte alle meine Hausarbeiten und kann gut durchkommen. Meinen Freundinnen sage ich: Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound hat mich gesund gemacht.“ — Frau Victor Richardson, Barrington, Nova Scotia.

Stiller Schmerz im Rücken

St. Thomas, Ont. — „Ich nahm vier Flaschen Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und fand große Linderung von den stillen, schweren Schmerzen im Rücken und der Schwäche die ich empfunden habe seit der Geburt meines Sohnes. Nach dem ich fünf Flaschen Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound verbraucht habe und auch den Sanative Wash, fühle ich mich besser als in den letzten sieben Jahren und rate auch allen meinen Freundinnen, dasselbe zu tun.“ Mrs. F. Johnson, 49 Moore Str., St. Thomas, Ont.

Der Geldwert der Ehe.

Wenn man den Meldungen amerikanischer Blätter aus Detroit Glauben schenken will, so ist es einem dortigen Kaufmann Alexander Biharn gelungen, den Begriff „Ehe“ eingehend zu analysieren und die einzelnen Bestandteile genau auf ihren Wert zu taxieren. Biharn verklagte nämlich seinen Schwager Samuel Mitchell auf Zahlung von 100,000 Dollar Schadenersatz, weil er ihm seine Ehefrau entfremdet habe. Offenbar, das geht schon aus der Gesamtbewertung hervor, ist der Kläger der Ansicht, daß er in seiner Frau einen wertvollen Gegenstand verloren habe. Hören wir, wie er diese Summe in dem von seinem Rechtsanwalt eingereichten Schriftsatz errechnet: Zuneigung $10,000, Hausfrauliche Fürsorge $10,000, Kameradschaft $10,000, Damengesellschaft $10,000, Verlust der weiblichen Teilnahme $10,000, seelische Aufregungen $10,000, Zeitverlust durch Sorge und Kummer $10,000, Annehmlichkeit und Kameradschaft des Sohnes $10,000, Demütigung $10,000, Verlust an gesellschaftlichem Ansehen $10,000. Biharn erklärt, sein Schwager habe neun Jahre lang seiner Frau in den Ohren gelegen, um ihm ihre Liebe abspenstig zu machen und die von ihm aufgestellte Liste müßte eigentlich die Ueberschrift tragen: „Neun Jahre in der Hölle.“

Allerlei für's Haus.

Nicht rostende Nägel. Um Nägel, die im Freien gebraucht werden sollen, vor dem Rosten zu schützen, erhitzt man sie zum Rotglühen und wirft sie dann sofort in kaltes Leinöl. Durch dieses Verfahren bildet sich ein Ueberzug, der vor Rost schützt.

Eine feine Handarbeit kann durch einen noch so kleinen Blutfleck, der, von einem heftigen Nadelstich herrührend, ehe man es sich versieht, hineingeraten ist, sehr leicht an Wert einbüßen, wenn es nicht gelingt, diesen Fleck zu entfernen. Dies gelingt, wenn man sofort Stärke, die nur ganz wenig angefeuchtet sein darf, damit sie keine Ränder hinterläßt, auf den Fleck legt und sie auf diesem wieder trocknen läßt. Man bläst sie dann einfach von der Stickerei ab und wird nichts mehr von dem Blutfleck gewahren.

Gegen Husten und den Schnupfen, auch Erkältung des Halses, hilft folgendes einfache Mittel: Starkem Salbeitee setze man Honig bis zum Süßwerden und ein wenig Essig zu. Hiervon trinke man beim Husten und Halserkältungen halbstündlich einen Eßlöffel voll warm. Ebenso ist Honig ein vorzügliches Mittel gegen Nervenaufregung und Schlaflosigkeit, namentlich für ältere Personen, ein bis drei Eßlöffel voll Honig, abends vor dem Schlafengehen genommen, beruhigt und hat einen stärkenden Schlaf zur Folge.

Zur erfolgreichen Entfernung von Fettflecken benutzt man pulverisierte Magnesia, welche man mit Benzin befeuchtet und recht dick auf die Flecken aufträgt. Zwischen Fließpapier läßt man den befleckten Stoff eine bis zwei Stunden liegen, schüttelt die inzwischen getrocknete Magnesia ab und bürstet mit einer reinen Bürste nach. Wenn die Flecken sehr hartnäckig sind, kann man das Verfahren zwei bis drei Mal wiederholen. Ein zweites gutes Mittel ist Fließpapier mit Benzin gut zu befeuchten und den befleckten Stoff dazwischen zu legen, dann legt man einen schweren Gegenstand darüber, um das Papier fest anzupressen.

Creme-Spitzen und Kragen. Die zur Zeit so modernen Garnituren reinigt man am besten mit Benzin auf folgende Weise. Man legt sie zusammengefaltet in eine ihrer Größe angemessene Porzellanschale und begießt sie mit soviel Benzin, wie sie annehmen, um sehr naß zu sein, und deckt das Geschirr zu. Nach zehn Minuten drückt man sie hin und her und drückt sie dann aus. Nun legt man sie von neuem in die gereinigte Schale, gießt frisches Benzin darauf und behandelt sie ebenso. Dann legt man sie auf ein sauberes, weißes Leinentuch, zieht sie sorgfältig in Fasson, tupft sie mit einem zweiten Tuch ab und läßt sie trocknen. Sie werden wie neu in Farbe und Form.

Behandlung der weißen Stoffe. Reinwollene weiße Gesellschaftskleider und Blusen erweisen sich, so hübsch sie an sich sind, doch im Tragen recht unpraktisch, weil sie allzuleicht schmutzen und ihre Reinigung doch im Laufe der Zeit ein geringes Sümmchen kostet. Dieses kann die Hausfrau sparen, wenn sie die Reinigung der weißen Stoffe selbst vornimmt, und zwar auf folgende Art: Man nimmt Magnesia und verrührt sie in einer kleinen Schale mit Benzin, so daß ein Brei entsteht. In diesen Brei taucht man ein reines kleines Tuch und reibt den Stoff sorgfältig damit ab. Eine gute Bürste wird vorher gereinigt, so daß dieselbe tadellos sauber ist und die Sachen damit einfach strichweise abgebürstet. Zu beachten ist auch noch, daß man der Feuergefährlichkeit des Benzins halber das Reinigen nicht bei Licht oder in der Nähe eines heißen Ofens vornehmen darf.

Essig im Hause. Essigwaschungen bei hitzigem Fieber wirken kühlend und erfrischend, auch sind dieselben bei Nachtschweiß zu empfehlen, am besten zur Hälfte mit Wasser verdünnt. Essigüberschläge bei Kopfschmerzen und Essigwaschungen bei Ohnmachten sind allgemein gebräuchlich. Als Einspritzung bei Blutflüssen und als Umschlag bei Schnittwunden wirkt Essig blutstillend. Essigwaschungen sind ein Vorbeugungsmittel gegen Aufliegen. Essiggurgelungen resp. Pinselungen sind bei Diphtherie zu empfehlen. Der Essig ist ein Gegenmittel bei Vergiftungen aus Alkalien, Lauge etc., sowie auch bei Vergiftungen mit narkotischen Giften, Opium, Belladonna, Nikotin etc. — Essigdämpfe haben eine ausgesprochen lindernde Wirkung bei Kindern, welche an der häutigen Bräune krank liegen, sie vermindern die Athemnot und Anfüllung der Venen mit schlechtem Blut, erleichtern andernfalls die Ablösung der Häute. Essigwasser mit Zucker oder Himbeersaft ist ein kühlendes, durstlöschendes und angenehmes Getränk.

Verlangt diese Freie Probe gegen Gallstein

Leber- und Magenbeschwerden.

Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schüttelfrost, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die **Freie Probe** und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hildebrand's Laboratory, 155 N. Union Ave., Chicago, Ill., Dept. 485, U.S.A.

Italienische Handorgeln

Wir fabrizieren und importieren erstklassige, handverfertigte Italienische Handorgeln aller Art. Die besten der Welt. Zehn Jahre Garantie. Unsere Preise sind niedriger als die Preise aller anderen Fabriken. Freie Akkordeonschule an Käufer. Schreibt um freien Katalog.
RUATTA SERENELLI & CO.
1014 Blue Island Ave., Dept. 54, Chicago, Ill.

Auskunft- und Notariats-Büro.

Geldanleihen zu 7 Prozent Zinsen.
Agentur für: Schiffskarten, Feuer-, Hagel-, Automobil-, Lebens- und Unfall-Versicherung.

John J. Sidler
Notar.
1514—Elfte Avenue. Regina, Sask.
(20 Jahre am Platz.)
Rechtsgültige Dokumente, Kauf und Verkauf von Grundeigentum und Wertpapieren aller Art.
Telephon: Büro 6756 — Residenz 5737.

Bekanntmachung!

Wir machen es hiermit der Oeffentlichkeit und ganz besonders den Bauunternehmern bekannt, daß das Geschäft, das vorher von Carl Molter & Co., Limited, betrieben wurde, jetzt unter dem Namen **Carl Molter & Company** von uns weitergeführt werden wird. Wir waren beide bei dieser Gesellschaft jahrelang angestellt. Alle uns anvertraute Arbeit wird mit größter Vorsicht und Aufmerksamkeit ausgeführt werden. Es ist unsere Absicht, allen unseren Kunden beste Bedienung zu geben.

Unsere Adresse ist 1954 Halifax Straße und unsere Telephonnummer 4535.

Joseph Niedermayer,
Edward Shemrock.

An Autobesitzer und Touristen

Meine Garage befindet sich an dem westlichen Ende der Main Straße.

Reparaturen an Autos

Reparaturen an Autos aller Fabrikate werden fachmännisch und zu **mäßigsten Preisen** ausgeführt.

Auch führe ich die besten Arten von Oel, Gasolin, Tires, Tuben und alles andere Zubehör stets auf Lager.

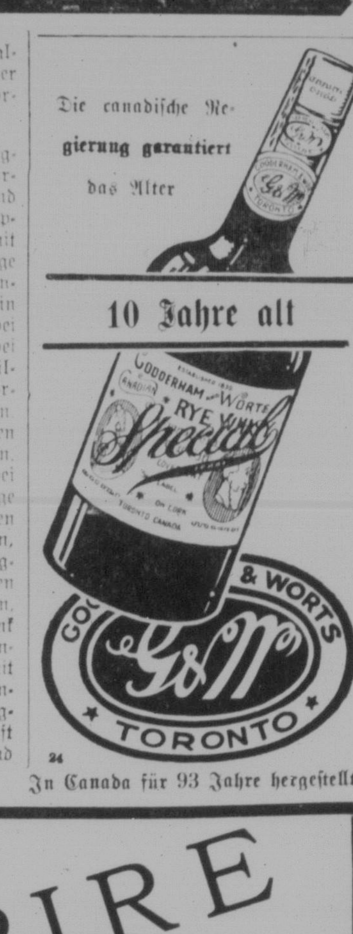
Lebret Garage and Service Station
Emil Grudnitzki, Eigentümer.
Ich spreche deutsch!

Bekanntmachung.

An alle Leser dieser Zeitung in Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nunmehr mein ärztliches Büro in Regina eröffnet habe und jetzt bereit bin, meine Dienste und Rat als Arzt zu erteilen. Ich beherrsche außer der deutschen Sprache noch andere Fremdsprachen.

Meine Adresse ist folgende:

DR. E. K. SAUER
Arzt und Chirurg
1818 Scarth Str., MacKenzie & Brown Blk.
Tag-Telephon 3993 — Regina, Sask. — Nacht-Telephon 8884



EMPIRE

Die Zeit erklärt es als das beste

LAGER
STOUT
ALE

EMPIRE BREWING CO., LTD.
BRANDON, MAN.

Schiffskarten von und nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt in Dollars und in der Landeswährung durch Kabel, Check und Money Order. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere nach den Staaten, Pässe, Bürgerpapiere sind meine Spezialität.
Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.
Ich verwalte Nachlässe, kollektiere Gelder und besorge Anleihen.
Verkauf und Tausch von Farmland und Stadteigentum.
Vertreter der ältesten und bekanntesten Schiffsgesellschaften:
White Star Dominion Line — Red Star Line — American Line — Cunard Line — Anchor-Donaldson Line — Scandinavian American Line — United American Lines und Hamburg-Amerika Linie.
Vertreter der Bank of United States und der American Expreß Co.
Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

H. SCHUMACHER
Schiffskartenagentur, Oeffentlicher Notar, Eideskommissar u. Auktionator.
Office Phone 5790 — Haus Phone 6068.
1607—11th Ave. Regina, Sask.